

Wenn wir mit Stolz diese Organisation auch im neuen Staat für die ihr obliegenden Aufgaben einsetzen können, so danken wir dies auch Ihnen in besonderem Maße.

Wenn ich Sie nun hiermit von Ihren Ämtern entbinde, so spreche ich dennoch die Hoffnung aus, daß Sie mir und meinen Mitarbeitern auch noch recht lange für Sonderaufgaben zur Verfügung stehen. Ich weiß, daß die Ihnen anvertrauten Aufgaben dann stets bestens erfüllt werden.

Indem ich Ihnen für Ihr bisheriges Wirken innerhalb unseres schönen Berufsstandes aufrichtigst danke, verbinde ich namens aller im Börsenverein und in der Reichsschrifttumskammer zusammengeschlossenen Buchhändler die aufrichtigsten Wünsche, daß Sie noch recht viele Jahre in Gesundheit und Erfolg verbringen mögen.

Heil Hitler!

gez. Wilhelm Baur



Ernst Reinhardt zum fünfundsiechzigsten Geburtstag

Am 29. Januar feiert der Münchner Verleger Ernst Reinhardt seinen fünfundsiechzigsten Geburtstag. Er gehört zwar nicht zu denen, die Wert darauf legen, daß man von solchen Gedenktagen viel Aufhebens macht und er wird sich auch nicht gerne daran erinnern lassen, daß er wieder einmal älter geworden ist. Herr Reinhardt nimmt aber aus Anlaß der Erreichung der Altersgrenze für Beamte Abschied von seinen Ämtern im Börsenverein, und da ziemt es sich wohl, daß ihm auch in diesen Blättern ein rückschauendes Wort des Dankes gesagt wird.

Als Pfarrerssohn in Basel geboren, kam Reinhardt nach seiner in der Schweiz verbrachten Lehrzeit, nach mehrjähriger Tätigkeit in Turin und Paris und nach Schriftleiterjahren in Berlin 1899 nach München. Sein Verlag, der sich vor allem philosophischen Dingen widmete und Bücher über wichtige Fragen der Lebensführung herausbrachte, entwickelte sich bald erfreulich. Aus jener Zeit stammt auch das Wasserglas, das bei allen geselligen Veranstaltungen unzertrennlich zu Reinhardt gehört.

Seinem Schweizer Vaterland hat Ernst Reinhardt die Treue bewahrt. Als der Schweizer ist er der berufene Mittelsmann des Börsenvereins zum Auslandsbuchhandel geworden. Aber auch in der neuen deutschen Heimat schlug er Wurzeln. Die Belange des deutschen Volkes, die Schwierigkeiten seiner politischen und wirtschaftlichen Lage fanden bei ihm großes Verständnis und wo mancher Deutsche nur zu meckern wußte, griff er mit zu und beteiligte sich am Aufbau der neuen Ordnungen.

Fast vierzig Jahre gehört Herr Reinhardt dem Börsenverein an. Seit zwanzig Jahren hat er in ununterbrochener Folge die verschiedenartigsten Ehrenämter in der Organisation des Börsenvereins, des Deutschen Verleger-Vereins, des Bayerischen und des Münchner Buchhändler-Vereins bekleidet. Er hat diese Ämter nicht als stummer Beisitzer ausgefüllt. Er hat vielmehr seine reiche Berufserfahrung, seine gründlichen Kenntnisse des in- und ausländischen Buchhandels, des Sortiments wie des Verlags, den von ihm betreuten Verbänden in ständiger, verantwortungsbewußter Arbeit zugute kommen lassen. In ihm treffen all die Eigenschaften zusammen, die der Leiter einer Berufsgemeinschaft haben muß, in der Leute zusammensitzen, die recht verschiedene Belange vertreten. Die seltene Gabe, auch den Standpunkt des anderen verstehen und einsehen zu können, seine Ruhe, die ihn auch in schwierigen Lagen niemals heftig werden läßt, sein gütiges Eingehen auf andere Menschen und sein schlagfertiger Humor haben ihn zu einem ausgezeichneten Mittler zwischen Verlag und Sortiment und zwischen Inland-Buchhändlern und Auslands-Buchhändlern werden lassen. Obwohl sein Verlag lange Jahre im wesentlichen auf seiner Persönlichkeit allein ruhte, hat er sich niemals einer Verbandsaufgabe entzogen. Die Fragen der Verlehrsreform, der Verkaufsordnung, der Reorganisation des Börsenvereins, der Auslands-Verkaufsordnung fanden in ihm einen unermüdblichen Bearbeiter. Auf's wärmste empfahl er das System

der Schlüsselzahlen, das dem sinnlosen *Marl* gleich *Marl* ein Ende machte. Bei der Schaffung der Münchner Kommissionsbuchhandlung bewährte sich seine treffliche Organisationsgabe. Kein Berufsgenosse ist je von ihm gegangen, ohne gründlichen und freundschaftlichen Rat mitzunehmen.

Die Ehrenämter einer Berufsgemeinschaft können recht nur von Männern wahrgenommen werden, die gewohnt sind, eine Sache um der Sache willen zu tun, die weder ihrer Eitelkeit noch ihrem Geltungsbedürfnis noch ihrem Nachthunger dienen wollen. Der deutsche Buchhandel hat zu allen Zeiten über solche Männer verfügt und Ernst Reinhardt hat sich in die unabsehbare Schar solcher uneigennütziger Berufsgenossen würdig eingereiht. Er hat es verdient, daß er nach zwanzigjähriger, wirklich unermüdblicher und aufopfernder Mitarbeit nun wenigstens auf diesem Gebiet auch einmal Ruhe haben darf.

Wenn er nun aus dem Amte scheidet, so begleitet ihn der aufrichtige Dank des gesamten Buchhandels diesseits und jenseits der Reichsgrenzen. Es begleiten ihn aber auch die herzlichen Wünsche aller Berufsgenossen, ganz besonders aber all derer, die ihn in gemeinsamer Arbeit liebgewannen und sich seine Freundschaft erwerben durften. Wir Münchner Buchhändler haben unserem immer unverdrossenen, nie versagenden Freund und Berater ganz besonders zu danken, wir dürfen aber auch hoffen, daß er uns auch weiterhin mit Rat und Tat dienen wird. Wir alle aber, Inländer und Ausländer, Verleger und Sortimentler, Leipziger und Münchner ohne Unterschied, wünschen unserem lieben Ernst Reinhardt noch eine lange Reihe von Jahren fröhlichen Schaffens.

Dr. F. Lehmann.

Im Dienst der Sprache

Das Fremdwort „*Aktion*“ wird heute von vielen für unentbehrlich gehalten. Dennoch bleibt sein Gebrauch mit deutscher Sprachzucht unvereinbar. Es ist auch in der politischen Sprache durchaus vermeidbar. „*Aktion*“ deckt nahezu jede zweckbewußte Handlung von einiger Dauer. An seine Stelle treten besser klare deutsche Ausdrücke wie *Werk*, *Wirksamkeit*, *Vorgehen*, *Unternehmung*, *Veranstaltung*, *Tätigkeit*, *Arbeit*, *Maßnahme*, *Aufgabe*, *Kampf*, *Angriff*, *Feldzug* usw. Auch die einfache Bezeichnung der Sache selbst, um die es geht, also z. B. *Werbung*, *Sammlung*, *Säuberung* wird in vielen Fällen genügen.